

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das II Kapitel. Von der vollkommenen und ewigen Gerechtigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669

Wir sollen ist gewiß seyn, daß uns durch Christi Auferstehung und Sieg solche Sicherheit gegeben ist, daß uns keine Sünde noch Tod schrecken soll. Schrecket uns aber Sünde und Tod, so geschieht uns entweder Unrecht, weil uns Christus frey gemachet hat, oder wir glauben es nicht.

Das II Kapitel.

Von der vollkommenen und ewigen Gerechtigkeit.

1. Welches ist das andre Gut des Schatzes meiner Seligkeit?

Vollkom-
ne Gerech-
tigkeit.

Wir haben nicht allein in Christo eine ewige Vergebung aller Sünden, daß sie uns nicht mehr sollen zugerechnet werden, wie groß und schwer sie immer seyn: Sondern auch eine neue und vollkommene Gerechtigkeit, welche er erworben, und an der Sünden statt gesetzt, und hat uns damit, als mit einem schönen Rock, bekleidet und herrlich gemacht, daß wir damit für Gott, ohne einigen Anspruch, wohl bestehen können.

2. Kannst du dies auch wohl beweisen?

Paulus
bezeuget
es Röm.
5, 17.

Es bezeuget es Paulus Röm. 5. mit einem reichen und wichtigen Spruche: So um des einigen Sünde willen der Tod geherr-

geherrschet hat, durch den einen, viel-
mehr werden die, so da empfangen die
Fülle der Gnaden und Gaben zur Ge-
rechtigkeit, herrschen im Leben durch ei-
nen Jesum Christ. Das ist: Von Adam
haben wir Sünde und Tod; aber von Chri-
sto haben wir Gerechtigkeit und Leben: Nicht
allein aber das, sondern wir haben in Christo
exuperans donum gratiae ac iustitiae, die
Fülle der Gnaden und der Gerechtigkeit,
oder eine überschwengliche Gerechtigkeit, die
eben so gut und vollkommen ist, als Adams
Gerechtigkeit, ja noch besser, also, daß wir
zu solcher herrlichen Gabe nichts mehr von
nöthen haben, noch etwas dazu aus unsern
Werken suchen dürften. Item: Wie nun Röm. 5,
durch eines Sünde die Verdammniß 18.
über alle Menschen kommen ist: Also ist
auch durch eines Gerechtigkeit die Rech-
fertigung des Lebens über alle Men-
schen kommen.

Und bald darauf: Gleichwie durch ei- v. 19.
nes Menschen Ungehorsam viel Sün-
der worden sind: Also auch durch eines
Gehorsam viel Gerechte.

Denn der Sohn hat uns nicht allein mit Christus
seinem Blut gebadet und gewaschen von al- hat uns
len unsern Sünden: Sondern, nachdem er rein und
herzlich
uns wohl gewaschen hat, hat er uns mit Ge- gemacht.
rech-

rechtigkeit bekleidet, als mit einem Kleide: Das ist, er hat uns nicht allein rein, sondern auch herrlich gemacht.

An statt der Sünden hat er die Gerechtigkeit gesetzt, auf daß wir nicht allein für Gott sündlos, sondern auch gerecht würden. Welcher Grad der Seligkeit noch etwas höher ist.

Christus
ein Ritter
auf einem
weißen
Pferde
roth ge-
kleidet.

Daher wird der Sohn Gottes in der Offenb. Joh. am 19. gemahlet, wie ein Ritter, der auf einem weißen Pferde sitzt, und ein Kleid mit Blut besprenget an hat. Die Reuter aber, die ihm nachfolgen, sitzen auch auf weißen Pferden, aber sie haben nicht rothe sondern weiße Kleider an 20. Welche weiße Kleider am selbigen Ort gedeutet werden, daß sie sind justificationes Sanctorum sive Electorum, die Gerechtigkeit der Heiligen oder Auserwählten, welche sie helle gemacht haben im Blut ihres Ritters, nämlich im Blut Jesu Christi, des Lammleins Gottes.

Herrliche
Namen
der Chris-
ten, wes-
gen Chris-
ti Gerech-
tigkeit.

Und weil diese Reuter Christi, welche mit ihrem Herrn durchs Jammerthal und allerley Trübsal reiten, so herrlich sind an Gerechtigkeit, derowegen werden sie auch im 16. Ps. genennet Alirum, das ist, die herrlichen, die wohlaußstaffirten, die stattlichen Junker, welche weiße seidene Kleider, güldene Ketten und güldene Kronen auf ihrem Haupte tragen. Im

Im 89. Psalm sagt David: Jauchzet, lieben Leute, jauchzet, und seyd den ganzen Tag frölich, denn Gott hat euch in seiner Gerechtigkeit herrlich gemacht.

Summa: Ein Auserwählter ist nach seiner Taufe, darinn ihm die Gerechtigkeit Christi angethan, nicht allein rein und weiß wie der Schnee, sondern auch so schön und helle, Christen wie die liebe Sonne, daß gleich ein Glanz ^{find heller} der Herrlichkeit von ihm gehet. ^{als die Sonne} Licht ist sein Kleid, nämlich das lichte heile Kleid, Christi Gerechtigkeit, damit er die Gerechtigkeit der lieben heiligen Engel übertrifft. Denn des Herrn Christi Gerechtigkeit, die er uns in unsrer Taufe geschenkt hat, ist unsäglichermassen viel größer und herrlicher, als aller heil. Engel Gerechtigkeit. Darum schreibt Basilius Ep. 26. ad Neocasar: Daß man auch für eines gerechten Menschen Schatten aufstehen, und sich bücken soll, seiner großen und herrlichen Gerechtigkeit halben, so er in Christo Jesu hat.

Dies sollen wir fein bedenken, wenn wir hören oder lesen, daß Paulus spricht: Ephes. 5. Die Kirche Christi sey nicht allein ohne Flecken, sondern sey auch herrlich, illustris & gloriosa. Und sollen uns auch solche Gedanken einen trefflichen Muth machen, wider den Teufel und Welt, ja wider unsre eigene

22 I Buch, II K. Vom Schaz

gene Vernunft, die von solcher unsrer Gerechtigkeith nichts wissen, sondern uns stets zu Sündern und Ungerechten machen wollen.

3. Was haben wir von dieser Gerechtigkeith?

Den vori-
gen Stand
der Un-
schuld.

Wir sind nun, Gott Lob und Dank! durch das Blut Christi wiederum in den vorigen Stand der Unschuld gebracht, und haben das Ebenbild Gottes in vollkommener Gerechtigkeith wiederum erlangt. Und weil wir neue Creaturen worden sind, so ist auch Himmel und Erde mit uns neu worden. Auf Erden wohnet eitel Gerechtigkeith: Im Himmel wohnet eitel Gnade, die beyde umfassen, Herzen und küssen sich. Ach! immer und ewig schade, daß wir solches nicht glauben, und solchem unserm neuen Stande nicht gemäß leben sollen, nämlich in Freuden und Dankszung zu Gott. Ja, immer und ewig schade, daß uns diese heilsame Lehre nicht besser soll eingeschärfet, und tiefer ins Herz gedrückt werden.

Wir sind auch für Gott aus Gnaden gerecht, um des Bluts Jesu Christi willen, mit welchem wir in unsrer Taufe besprenget und geheiligt sind, ob wir wohl von Natur arme Sünder sind, und täglich viel sündigen.

Dies ist unser Name, den hat uns Gott gegeben, Es. 60. Mein Volk sollen eitel Ge-

Ge-

Gerechte seyn. Ja wir sind die Gerechtigkeit selbst, wie Paulus 2 Cor. 5. spricht: Gott hat seinen lieben Sohn, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit. Hierbey sollen wir es auch lassen bleiben, und uns für nichts anders halten, auch von uns nichts anders hören, denn daß wir für Gott gerecht seyn. Wer dir dies saget, den höre, denn er saget die Wahrheit: Wer dir ein anders saget, den höre nicht, denn er saget dir eitel Lügen. Daher spricht Paulus Gal. 5. In libertate, qua Christus nos liberavit, stete. Als wenn er sagen wollte: Stehet in der Gerechtigkeit Christi, und lasset euch diese Herrlichkeit und diesen Ruhm nicht nehmen.

4. Mag man dies wohl für wahr halten und glauben?

Nach ja! Wer dies von Herzen glaubet, und sich dafür halten könnte, der wäre selig. Denn er hätte gewißlich ein friedsam und froliches Gewissen sein Lebelang, und könnte alle Lehre urtheilen, und mit beyden Füßen über die höllische Schlange und verdammliche Welt herlaufen. Lieber Gott! was ist es doch, daß uns dein Sohn Jesus Christus durch sein Blut solche schöne Gerechtigkeit

Tröst aus
dieser Lehr-
re.

erworben, und in unsrer Taufe geschenkt hat, und wir sollen es doch nicht glauben? Ach! ist es nicht zu erbarmen, und mit heißen Thränen zu beweinen, daß uns Christus erlöst hat, und wir sollen noch hingehen, als hätten wir keinen Christum, und wären nicht erlöst? Erbarme es Gott! daß wir gerecht sind und sollen uns doch nicht dafür halten, sondern für die Leute, die wir nicht sind, uns halten? Muß denn Adam mehr seyn denn Christus? Natur mehr seyn denn Gnade? Glaube es aber frey, mein allerliebster Christ, und halte dich nur im wahren Glauben wider deines Herzens, aller Welt, und aller Teufel Urtheil für heilig und gerecht, wie dich denn dein Gott selber hält: Du kannst dich warlich nicht für zu heilig und gerecht halten in Christo Jesu. Du bist für Gott so heilig und gerecht, als der Herr Christus selbst ist. Wenn du in deinem Glauben zum höchsten gestiegen, und dich in Christo heiliger und gerechter achtest und hieltest, denn einen Engel, so bist du dennoch nur auf den ersten Stufen. Denn deine Gerechtigkeit ist nicht allein des Bluts, sondern auch des Gehorsams Christi Gerechtigkeit, welches Gehorsams Christi sich kein Engel rühmen kann. Es muß ja Christus weit mehr seyn, denn ein Engel, und wir armen Leute besorgen uns, wir möch-

Niemand
kann zu
viel recht
glauben.

möchten zu viel glauben, und uns selbst damit betriegen, da wir doch unsre Gerechtigkeit nicht ausglauben können, wenn wir auch tausend Jahr mit vollem Geist daran glauben. Darum vergebe es Gott denen, die uns solche Gerechtigkeit aus dem Herzen predigen, da wir doch billig nichts anders darinnen haben sollten, und alle unsre Gerechtigkeit in unserm Herzen bestätigt wird. Ach Gott! thue uns unsre Augen auf, und vermehre uns unsern Glauben, zu Lob deines heiligen Namens.

5. Bin ich denn in Christo durch den Glauben vollkommen gerecht für Gott?

Freylich! Denn Christus hat uns dazu ^{Wir sind gerechter als Adam} neue Gerechtigkeit erworben, daß wir für Gott ohne Sünde und unsträflich seyn in Christo. sollen, und uns die Sünden nicht sollen zugerechnet werden, die wir doch leider in diesem Leben unter des Geistes Kampf behalten haben. Ja nicht allein das, sondern wir sollen auch für Gott vollkommen gerecht seyn, aller Dinge, wie Adam vor seinem Fall gewesen, ja wie Jesus Christus selber ist. Das wollet ihr ja wohl merken und behalten. Denn gleichwie uns Adam seine sündliche Natur angeerbet und also mitgetheilet hat, daß sie unser eigen worden: Also hat uns Jesus Christus seine Gerechtigkeit angeerbet

26 I Buch, II R. Vom Schatz

und also mitgetheilet, daß sie unser eigen worden.

6. Haben wir auch wohl so viel Gerechtigkeit als Sünde?

Wir haben mehr Gerechtigkeit als Sünde in Christo.

Es scheint wohl, als hätten wir nicht so viel Gerechtigkeit, als wir Sünde haben, weil wir die Sünde fühlen, aber die Gerechtigkeit nicht sehen: Aber in Wahrheit haben wir eben so viel Gerechtigkeit von Christo, als wir Sünde haben von Adam, wofern wir anders die Augen unsrer Vernunft zuthun, und dem Worte Gottes folgen: Ja der Gerechtigkeit tausendmal mehr, als der Sünde; Wie Paulus gar meisterlich und tröstlich schließt, Röm. 5. Hat uns Adam, der ohnmächtige Mensch, können viel Böses anerbten, wie sollte uns denn Christus, der allmächtige gütige Gott, nicht überschwinglich vielmehr Gutes anerbten können?

Wofür sich Christen halten sollen.

Diesen Artikel sollt ihr, meine lieben Kinder, ja wohl studiren, und in dieser Kunst sollt ihr Magistri werden, auf daß ihr wissen möget, was ihr für Gott seyd, und wofür ihr euch halten sollt, nämlich, für nichts anders, denn für lauter lebendige Heiligen, von Reinigkeit und Gerechtigkeit, die Gott gefällig ist.

Darum, meine Geliebten, haltet euch ja selbst im wahren Glauben gerecht, und rühmet

met euch solcher Gerechtigkeit mit freudigem Herzen, und lasset euch durch des Teufels List nicht wiederum unter das Joch der Sünden bringen. Denn davon seyd ihr erlöst, und giebt euch nicht mehr zu schaffen, und tröstet euch mit diesem Trost in allen Anfechtungen und Nöthen. Denn der Schatz, welchen wir in Christo Jesu haben, soll viel höher von uns gehalten werden, als der Schatz, den wir in Adam haben.

7. Was höre ich? Haben wir in Christo bessere Gerechtigkeit, als wir in Adam verlohren haben?

Ich halte es dafür, daß zwey Dinge vornehmlich seyn, die wir vollkommlicher durch Christum bekommen, denn wir sie zuvor durch Adam verlohren haben. Das eine ist die Gerechtigkeit, oder überschwengliche Erfüllung des Gesetzes, die da stehet im Leiden und Gehorsam Christi, dadurch wir alle auf Erden gerechtfertiget werden. Denn Christus, der nicht allein ein Mensch, sondern auch ein geliebter Sohn Gottes ist, hat viel vollkommener dem Gesetz, oder der Gerechtigkeit Gottes genug gethan, denn je die menschliche Natur gekonnt hätte, ob sie gleich nicht gefallen wäre, oder auch die Englische ikund ist. Derhalben so folget aus diesem, dieweil die Gerechtigkeit oder Erfüllung des Gesetzes

Ja, 1. um Christi Gerechtigkeit willen.

28 I Buch, II R. Vom Schatz

Gefetzes, durch Christum geschehen, unser ist, uns in der Taufe geschenkt und gegeben, daß wir für Gott viel gerechter, und ihm viel angenehmer sind, als die menschliche Natur, so sie nicht durch die Sünde verderbet wäre, hätte seyn können.

2. Um der nähern Vereinigung willen mit Christo.

Das andre ist, daß wir ihund eine größere Vereinigung mit Gott haben, denn wir in der verderbten Natur gehabt hätten, oder auch die Engel ihund haben. Denn Gott hat unser Fleisch angenommen, und hat gewollt, daß wir Fleisch vom Fleisch, und Gebeine Christi seines Sohnes und unsers Haupts wären. Welche Vereinigung mit Gott, wie groß sie allhier in den Erstlingen des Geistes sey, und wie vollkommen sie in jenem Leben werden wird, können wir ihund mit unsern Sinnen nicht begreifen, vielweniger mit Worten aussprechen.

8. Haben wir bessere Gerechtigkeit als Adam, so müssen wir ja ganz gerecht seyn?

Ein Gläubiger ist in Christo ganz gerecht.

Ist es nicht also? Gleichwie wir von Natur arme Sünder sind, also sind wir aus Gnaden gerecht, und also gerecht, daß wir um der Gerechtigkeit willen nicht mehr sollen vor Sünder geachtet werden, sonst wäre alles falsch und betrüglich, was die Schrift von der Herrlichkeit unsrer Gerechtigkeit redet: Und wäre besser, wir hörten nichts von unsrer

freier

freer Gnadengerechtigkeit, wenn sie nicht sollte die Sünde bedecken, ja die Sünde wegräumen, auffressen und verschlingen. Was rufen denn die einäugigen Papisten viel von Sünden? Und ist nicht recht, daß etliche sprechen, wir seyn Wunderthiere, oder doppelte Menschen, halb Sünder, halb gerecht? Nein, gar gerecht, oder nicht gerecht. Sind wir noch Sünder, so sind wir nicht gerecht: Sind wir aber gerecht, so sind wir nicht Sünder, oder ich wollte um meine Gerechtigkeit nicht einen Heller geben. *Iusti sumus*, das ist unser Name, dabey soll es bleiben, und kein Teufel soll uns einen andern Namen oder Schandfleck anhängen. Diese Stimme soll allein gelten, die sollen wir hören, die soll in unsern Ohren und Herzen klingen. Wer aber diese Gerechtigkeit Christi nicht hat, der gehe immer hin zu den Papisten, und lasse ihm sagen, was er sey, und was er machen soll, damit er anders werde, das kann ich ihm wohl gönnen. *Ego vero non aspernabor gratiam Dei, neque me aliter fingam, quam in Christo sum: Fingat ac refingat me Satan, utut volet.*

9. Erkläre dich etwas besser wegen dieser Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit, so uns der Herr Christus durch sein Blut erworben, und gerecht.
nach

nach seiner fröhlichen Auferstehung in unsrer Taufe uns geschenkt hat, ist eine ewige Gerechtigkeit. Ps. 119. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit. Es. 51. Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden dahin sterben, wie das: Aber mein Heil bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen. Das ist, alles verschwindet und vergehet wie ein Rauch, auch menschliche Gerechtigkeit in den Heiligen, wie man in täglicher Erfahrung aus vielen Exempeln siehet: Aber die Gerechtigkeit Christi, die uns einmal in der Taufe geschenkt ist, vergehet nicht wie ein Rauch, sondern bleibet vest in Ewigkeit. Denn das Wörtlein Chatat, welches der Prophet hie gebrauchet, heisset nicht allein consternari, erschrecken, verzagen, sondern heisset auch prosterni, contri, deficere, fallen, zunichte werden, und aufhören. Und bald hernach spricht er: Meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Dan. 9. Siebenzig Wochen sind bestimmet über dein Volk, und über deine heilige Stadt, so wird dem Uebertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht werden.

10. Was

10. Was heißet hier das Wörtlein: ewig?

Nicht allein das, das sich in diesem Leben ^{Was ewig}
 zwar wohl anhebet, aber in jenem Le- ^{hier heiß}
 ben allererst vollendet wird: Wie es zugehet ^{set.}
 mit unsrer Gerechtigkeit, welche man nennet
 Iustitiam legis, oder Iustitiam activam; son-
 dern es heißet auch, und vornehmlich an die-
 sem Ort, was sich allhier anhebet, und wäh-
 ret für und für unser Leben durch, ohne Auf-
 hören in alle Ewigkeit. Denn so leget es D.
 Luther aus in dem schönen Confitemini, ^{Lutherus.}
 über die Worte: Seine Güte währet
 ewiglich, und spricht: Das Wort ewig-
 lich soll nicht verstanden werden allein
 von der Güte im Himmel nach diesem
 Leben, da ein ewiges Leben seyn wird:
 sondern das hebräische Wort Olam
 heißet, das wir sagen zu deutsch, immer-
 dar oder für und für, es sey ewig oder
 zeitlich. Insonderheit aber schreibet Joh.
 Forsterus, daß dieses Wörtlein ewig von ei-
 ner immerwährenden und nie aufhörlichen
 Zeit soll verstanden werden, wenn es von
 Gott, oder von seinen gnädigen Verheißun-
 gen geredet wird, denn dieselbigen sind in
 Christo Jesu allesammt. Ja und Amen! 2
 Cor. am 1.

Lutherus schreibet abermal in seinem klei-
 nen Catechismo: Christus hat mich erlö-
 set

set und erworben von allen Sünden und vom Tode, auf daß ich sein eigen seyn, und in seinem Reich unter ihm leben soll, in ewiger Gerechtigkeit, ewiger Unschuld, und ewiger Freude oder Seligkeit.

Idem, infinitis locis, præsertim Domin. Miseric. Domini.

Es ist gar kein Zweifel, wenn ein Mensch getauft wird, so wird er in der Taufe für Gott so rein und schön, als die liebe Sonne, daß gar keine Sünde mehr da bleibet, sondern eitel und ewige Gerechtigkeit: Das ist, ein Getaufte ist eitel Gerechtigkeit, und seine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit.

Soll demnach das Wörtlein: ewig, nicht allein de consummatione in altera vita, sondern auch de absolutissima perfectione & duratione etiam in hac vita verstanden werden. Darum, wenn die Schrift saget: Wir haben von Christo eine ewige Gerechtigkeit, das ist so viel gesaget, als eine ewigwährende Gerechtigkeit, die nimmermehr aufhöret, oder von uns soll genommen werden. Denn so erkläret Lutherus das Wörtlein ewig, wie ist gehöret, und sehet zu vielen malen für das Wort Ewig das Wort ewigwährend: Als da er schreibet über den andern Ps. de fide iustific. p. 89. Christus ist darum kommen, daß er den Glauben an seinen Na-
men

men predigen und aufrichten sollte, daß er des Gesetzes Ende sey: Wer an ihn gläubet, der sey selig, welcher Glaube die Erfüllung ist aller Gesetze, eine ewigwährende Gerechtigkeit, ein Werk göttlicher Majestät, eine Tödtung des Fleisches, eine Auferweckung des Geistes, ein Sieg der Welt, ein Sieg des Fleisches, und ein Sieg der Hölle, &c.

11. Was ist denn endlich deine Meynung?

Dies ist meine Meynung, nämlich, daß wir Christen in unsrer Taufe aus dem heiligen Blut von dem erstandenen Christo eine feste, beständige und ewigwährende Gerechtigkeit bekommen haben, welche uns kein Unfall zerrütten, noch zernichte machen soll, auf daß wir stets unsre Natur und tägliche Sünde damit bedecken können. Was wollen wir mehr?

Dies ist mein Schatz, damit ich mein eigen Herz und andre betrübt Gewissen, so da an ihren Werken und Buße verzweifeln, und große Angst haben, tröste und aufrichte: Dies ist der güldne Kern des heiligen Evangelii, ja das einige wahre Evangelium selbst, dadurch der heil. Geist gewaltig und kräftig ist, und unsre Herzen befriediget und erfreuet. Es ist die große Macht Gottes, dadurch dem Teufel der Kopf zertreten, seine Pfeile auf Statii Schatzk. E gesam

Wie überaus tröstlich diese Lehre sey.

gefangen, und sein ganzes Reich zerstöret wird. Denn allen andern Trost kann er dir nehmen: Aber das Ewige, welches du von Gott hast, kann er dir nicht nehmen.

Denn das sollen wir wissen, (welches weder alle Papisten, Sophisten und Spötter, weder Gelehrte und Ungelehrte von Herzen glauben, daß uns der Sohn Gottes mit seinem heiligen und theuren Purpureblut nicht fallende und vergängliche Güter, die wir eine geringe Zeit, zur Zeit unsrer Wallfahrt, wenn wir auf beenden Füßen stehen, allein gebrauchen können, erworben habe, sondern daß er uns feste, unbewegliche und immerwährende Güter, welche wir zur Zeit unsers Unfalls, wenn wir gefallen sind, gebrauchen sollen, zu unserm Trost, Heil und Seligkeit erworben habe, und wie St. Paulus spricht, 2 Thess. 2. Christus hat uns geliebet, und hat uns ewigen Trost gegeben.

12. Kannst du dies auch beweisen, daß unsre Gerechtigkeit, die wir in Christo haben, eine ewige Gerechtigkeit sey?

Der Christen Gerechtigkeit ist ewig.
1. Denn sie ist mit Christi

Daß sie ewig, fest und unbeweglich sey, wie ein Berg Gottes, ist aus diesen Gründen offenbar. Denn Erstlich hat sie Gottes Blut uns erworben, Apostelgesch. 20. Nun muß es ja nicht ein vergängliches, sondern ein ewiges Gut seyn,

seyn, das uns Gottes Blut erworben hat. ^{Blut erworben.} Das kann ein Verständiger wohl abnehmen. Daher schreibet Theodorus Dial. 2. Damit du nicht gedenkest, unser Heil sey unvollkommen, so hat der Herr selbst das allerheiligste Opfer für uns geopfert. In unsre Gerechtigkeit ist in Christo gegründet, denn er ist für uns gerecht, oder er ist unsre Gerechtigkeit, um welches willen uns Gott für gerecht will halten. Seine Gerechtigkeit ist unsre Gerechtigkeit, der wir uns also annehmen und rühmen sollen, als unser eigen, 1 Cor. 1. Nun ist aber Christus ewig gerecht, und seine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, der er nimmermehr soll noch kann beraubt werden. Derowegen sind wir auch ewig gerecht, und unsre Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, der wir nimmermehr in Ewigkeit sollen verlustig werden. Also sieht man deutlich genug, daß der Herr Christus gerecht ist, ob wir schon für unsre Person in diesem Leben nicht gerecht seyn können. Denn Gott will seines Sohnes Gerechtigkeit ansehen, und sich gerne daran begnügen lassen, und um deswillen den ganzen Haufen, so ihm anhanget, für gerecht schätzen.

13. Beweise mir dieses.

☉ 2

3m

2. Sie ist
der Taufe
unwider-
rüsslich ge-
schenket.

Zum andern hat sie uns ja der Sohn Gottes selbst in der Taufe geschenkt, wie sollte sie uns denn nicht ewig bleiben? Denn mit den Gütern und Gaben Gottes, die Gott giebt, hat es ja diese Gelegenheit, daß es beständige und unwandelbare Güter seyn, weil sie von Grund des Herzens herkommen, wie Paulus spricht Röm. II. ἀμετάμελτα γὰρ τὰ χαρίσματα τῷ Θεῷ; Gottes Gaben lassen sich nicht ändern. Darum so muß unsre Gerechtigkeit, die uns Christus selbst geschenkt hat, propter autorem eine ewigwährende Gerechtigkeit seyn. Hieher gehöret die theure Sprüchlein Irenæi, lib. 2. adv. hæret. Wo uns Gott der Herr selbst die Seligkeit nicht geschenkt hätte, so hätten wir sie warlich nicht feste: Nun sie uns aber Gott gegeben hat, so haben wir sie fest und zur ewigen Besizung.

14. Ich möchte wohl gerne mehr Beweis hören.

3. Sie ist
aus Gottes
Rath
verehret.

Zum dritten hat sie uns der Sohn Gottes nicht von ihm selber, sondern aus Rath, Willen und Geheiß Gottes seines himmlischen Vaters gegeben, der sie uns zugebacht hat aus frölichem Herzen, ehe der Welt Grund ist geleget worden, auf daß sie unser Hauptgut sey, daraus wir seine große Liebe gegen uns erkennen sollen.

Hievon

Hievon handelt Paulus ganz tröstlich, Eph. 1. Gott hat uns erwählet durch Christum, ehe der Welt Grund ist gelegt worden. Item: Er hat uns erwählet, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade. Und abermal: Wir sind auch zum Erbtheil kommen, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirket, nach dem Rath seines Willens. Darum so muß ja unsre Gerechtigkeit eine ewige, unwiderrüfliche Gerechtigkeit seyn, welche der Sohn Gottes nimmermehr von uns wenden will, weil sie im Herzen Gottes gegründet und im Himmel bewahret ist, da sie ja niemand verletzen kann. Daher sagt Petrus, 1 Petr. 1. daß unsre Gerechtigkeit sey ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, verwahret und behalten im Himmel.

15. Hast du auch wohl mehr Beweis?

Zum vierten wird uns ja unsre Gerechtigkeit von Christo gratis, aus Gnaden und umsonst, das ist, ohne einige Condition und Bedingung, oder ohne Ansehen unsrer Würdigkeit, oder Hinderung unsrer Unwürdigkeit geschenkt und gegeben. Denn dies sind Pauli Worte, Röm. 3. Wir werden ohne Verdienst gerecht. Ist dem also, so muß

4. Sie wird ohne alle Condition geschenkt.

Kraft dieses Wörtleins, nothwendig folgen, daß keine Unwürdigkeit so groß vorfallen könne, die uns an der gnädigen justification hinderlich seyn sollte. Denn ich muß nicht gedenken, daß mich mein Herr Christus heute oder anfänglich für gerecht halte gratis, ohne Ansehen meiner Unwürdigkeit; morgen aber und hernach solches nicht thun wolle, wegen meiner Unwürdigkeit: Was wäre das für eine Veränderung des Lichts und Gemüths in Christo? sondern daß er mich für und für gratis, ohne Ansehen meiner Unwürdigkeit, gerecht schätze und halte. Denn unfre justification ist ein ewiger Fluß in dem Herzen Jesu Christi über unser ganzes Leben. Und das Wörtlein gratis schälet aus nicht geringe Sünde oder Ungerechtigkeit, sondern die allergrößten Sünden, und die allergrößte Unwürdigkeit, damit die Gnade Christi desto scheinbarer sey, und desto größere Ehre habe.

Was das
Wörtlein
gratis im-
portire.

Von dem Wörtlein gratis stehen viele treffliche Sprüche in gelehrter Leute Büchern.

Lutherus.

Lutherus, Gal. 5. Christus allein macht mich gerecht gratis, das ist, ohne alle meiner Werke Zuthun, und ohne alle meiner Sünde Verhinderung.

Besiehe auch D. Phil. in locis p. 205. Brent. cap. 3. Rom. p. 195. Urban regium in Catech. p. 85. & 86.

26. Ist

26. Ist auch noch mehr Beweis vor-
handen?

Zum fünften wird uns ja unsre Gerechtigkeit von Christo zu dem Ende geschenkt, daß sie unser ewiger Trost und ewiges Heil sey, damit wir uns wider unsre tägliche Fehler, wider die Blödigkeit unsers Herzens, wider die schrecklichen Drauworte des Gesetzes, wider die Anfechtung des Teufels, wider das Verdammen der Welt, und wider alle Blicke des göttlichen Zorns trösten und aufhalten sollen. Denn weil wir von Natur Sünder sind, und darzu leider täglich viel sündigen, oft wider allen unsern Willen und Vorsatz, so lange wir in dieser Welt unter so vielen Reizungen bleiben, und darüber am zarten Gewissen lieberlich verfehret, und durch die Drauung des Gesetzes. Item: durch die Tyranney des wachenden Teufels, und durch andre Blicke erschreckt werden: So hat unser lieber Heiland Mittel und Wege getroffen, dadurch solchem Jammer möchte begegnet und gerathen werden, nämlich seine eigene Gerechtigkeit, damit er uns bekleidet hat, auf daß wir daraus ewigen Trost hätten. Denn um unsrer armen Seelen Heil, Trost, und Seligkeit willen ist alles geschehen, was von Christo geschehen ist, wie Esaias saget: Der Gerechtigkeit Ruh ist ewige

ewige Stille und Sicherheit. Und Paulus, 2 Thess. 5. Christus hat uns geliebet, und gegeben einen ewigen Trost. Darum so muß die Gerechtigkeit auch ewig seyn.

17. Hast du noch mehr Beweis?

Wir sollen
Gott das
für loben.

Endlich werden wir arme Sünder auch darum gerechtfertiget, durch das Verdienst Christi, nach dem Vorsatz Gottes aus Gnaden, auf daß wir Gottes Liebe daraus erkennen, und ihm von Herzen dafür danken sollen. Ewig Lob will der himmlische Vater für solche Wohlthat haben, nämlich, daß er uns seinen lieben Sohn zur Gerechtigkeit gemacht hat, wie David singt, Ps. 113. Gelobet sey des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit: Vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang sey gelobet des Herrn Name.

Darum so muß auch ja die Wohlthat ewig und unvergänglich seyn, um welcher willen wir den Herrn ewiglich lieben und loben sollen. Denn wer will den Herrn loben, wenn er nackend und bloß ist, und ihm die Kleider ausgezogen sind? Ja, wer kann den Herrn loben, der da zweifelt, ob er gerecht sey oder nicht? Ob ihm die liebe Gerechtigkeit entfallen sey, oder aber, ob er sie noch habe? Ein Zweifler kann Gott nicht loben. Darum schreibt Lutherus in der Kirchenpostille,

pag.

pag. 74. daß wir darum aus lauter Gnade, ohne Werke und Verdienst gerecht werden, auf daß in uns ewiglich rein bestehe, Friede, Freude, Liebe, Lob und Dank göttlicher Barmherzigkeit, ohne allen Ruhm eigenes Vermögens oder Zuthuns.

18. Ich habe aus angeführtem Beweise wohl eingenommen, daß wir in Christo eine ewige Gerechtigkeit haben: Lieber sage mir, wenn und wodurch uns dieselbe geschenkt werde?

Diese ewige Gerechtigkeit hat uns der Herr Christus angezogen in unsrer Taufe, da er uns in Gerechtigkeit herrlich gemacht hat, Gal. 3. Wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen: Das ist, alle Getauften und Auserwählten sind in ihrer Taufe Christen geworden, und haben den Herrn Christum also angezogen, daß sie ein Leib mit ihm geworden: Ja, nicht allein das, sondern alles, was herrlich in Christo ist, dasselbe haben sie zugleich mit ihm angezogen, und sind dessen theilhaftig worden. Als z. E. seiner göttlichen Weisheit, Gerechtigkeit, Kraft, Lebens und Seligkeit, daß also keine herrlichere Person nächst Christo kann erdacht werden im Himmel und auf Erden, als eben ein Christ.

Es ist kei-
ne herrli-
chere Per-
son denn
ein Christ.

Insonderheit aber haben die lieben Getauf-
ten die Gerechtigkeit Christi, so er ihnen durch
sein Blut erworben, angezogen, als ein köst-
lich Kleid. Denn gleichwie ein lieber Bräu-
tigam seiner lieben Braut die alten unsau-
bern Kleider auszieht, und zieht ihr neue,
reine und schöne Kleider an: Also hat uns
auch der Sohn Gottes, unser lieber Bräu-
tigam, in unsrer Taufe unsre Sündenklei-
der ausgezogen, wie er selber spricht; Zach. 3.
Siehe, ich habe deine Sünde von dir ge-
nommen, und habe dich mit Feyerklei-
dern bekleidet, nämlich, mit Feyerkleidern
vollkommener Gerechtigkeit. Dies bekennet
der Prophet Esaias, daß ihm solches wieder-
fahren sey, Kap. 6. da er fröhlich und herrlich
spricht: Mein lieber Oheim, der Herr Chri-
stus hat mich gekleidet mit dem Rock der Ge-
rechtigkeit, und hat mich gezieret wie einen
Bräutigam, ja wie eine fürstliche Braut, die
ist in ihrem fürstlichen Gewand zur Kirchen
soll geführt werden.

19. Ich höre mit Freuden, daß Christi ewi-
ge Gerechtigkeit einem köstlichen Schmuck
verglichen werde. Lieber, sage mir, wo
dieser Schmuck doch beschrieben
werde?

Der ganze Schmuck, damit der Herr Chri-
stus seine Christen schmücket, ist be-
schrie-

schrieben, Ezech. 16. Ich badete dich mit Wasser, und wusch dich von deinem Blut, und salbete dich mit Balsam, und kleidete dich mit gestickten Kleidern, ich gab dir feine leinene Kleider, und seidene Schleier, und zog dir semitische Schuhe an, und zierete dich mit Kleinodien, und legte dir Geschmeide an deine Arme, und goldene Kettlein an deinen Hals, und gab dir Haarband an deine Stirn, und Ohrenringe an deine Ohren, und eine schöne Krone auf dein Haupt. Ich gab dir Semmel, Honig und Oele zu essen. Wer dies wollte austreichen, hilf Gott! welch ein schönes und liebliches Gemählde sollte der daraus machen.

Daher wird die liebe Kirche genennet Herrliche
 Achsa, Judic. 1. Achsa aber heißet, wie es ^{Namen} und ^{Bes}
 Lutherus ausleget, das schöne Gretlein mit ^{schreibung}
 den rothen Schuhen, das zarte Töchterlein ^{der Kirche.}
 Gottes: Item, sie wird genennet die edle
 und hübsche Fürstentochter, im Hohent.
 Sal. 7. Wie schön ist dein Gang in den
 Schuhen, du edle Fürstentochter. St.
 Joh. Offenb. 19. beschreibet die Kirche, daß
 sie sey Christi Braut, angethan mit reiner
 und schöner Seide. Und erkläret bald die
 Seide und spricht: Die Seide aber ist die
 Gerechtigkeit der Heiligen. St. Paulus
 aber

aber, Eph. 5. darf sagen, daß die Kirche kein Flecklein und Runzlein der Sünden mehr an sich habe, sondern daß sie gar rein sey: Wie auch der Herr Christus selber spricht, Joh. 13. Ihr seyd ganz rein. Ja, daß sie nicht allein rein sey von allen Sünden, sondern daß sie auch dazu an Gerechtigkeit herrlich sey, wie vom Glanz der Sonnen, daß gleich ein Glanz der Gerechtigkeit von ihr leuchtet und scheint, saget Paulus.

Es rühmet wohl die Stadt Tyrus, Ezech. 27. daß sie die allerhöchste sey, und spricht: Consummati decoris ego: Aber ein Christ kann und soll vielmehr rühmen, daß er der Allerschönste sey, und daß er an Schönheit und Gerechtigkeit vollkommen sey, wie Adam vor dem Fall gewesen, ja noch wohl etwas schöner. Wenn einer eines Christen Schönheit sehen könnte, der würde sich darüber entsetzen, und mit solcher Verwunderung sprechen: Lieber Gott! sind so schöne Engel auf Erden? Ja er würde einen Christen in Ehren halten, und ihn herzlich lieb haben, wie ihn der Herr Christus hat.

20. Lieber, sage mir, wie ich diesen köstlichen Schmuck der Gerechtigkeit Christi an mich bringe?

Durch den **E**s geschiehet solches nicht durch Werke des Glaubens und Taufe. Gesetzes, wie unsre Vernunft gedenket, son-

sondern durch den Glauben an das Blut Jesu Christi, für uns vergossen, und durch die Taufe, wie der Herr Christus selber bezeuget, und spricht, Marc. 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig. Sobald ein gläubiger Mensch in das heilige Wasser getaucht wird, ist er schon rein von allen seinen Sünden, und ist überkleidet mit neuer himmlischer Gerechtigkeit, nämlich, mit der allerschönsten und lieblichsten Gerechtigkeit Jesu Christi, und ist aller Engel Freude und Bonne, darf auch nun für seine Rechtfertigung nicht weiter Sorge tragen, ohne, daß er sich wegen seiner übrigen Sünden in herzlicher Demuth halte, und sich täglich immer mehr und mehr davon reinige, wie der Herr Christus Joh. 13. spricht: Ihr seyd ganz rein, jedoch waschet eure Füße. Derowegen ist noch jemand unter euch vorhanden, welcher für Gott noch nicht gerecht ist, der sehe zu, daß er durch des Heil. Geistes Hülfe, und durch Christi Verdienst bald gerecht werde, ehe der jüngste Tag komme, das ist, er erkenne seine Unwissenheit und Unglauben, und glaube von Herzen, durch die Kraft Gottes, an den Herrn Jesum Christ, nämlich, daß er sein lieber Heiland sey, welcher sein Blut seinethalben vergossen habe am Kreuz, zur Vergebung seiner Sün-

Sün-

Sünde, und verlasse sich auf sein Blut kühnlich, so wird er gerecht von Stund an, und sind alle seine Sünden dahin, als wenn sie etwa in einem Meer ersäufet wären, wie Paulus Röm. 10. spricht: Die Gerechtigkeit ist dir sehr nahe, o Mensch, nämlich in deinem Herzen und Munde. Denn so du mit deinem Herzen glaubest, und mit dem Munde bekennest, daß Christus der Herr sey, welchen Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du gerecht und selig.

Es muß aber der Saame des Glaubens in unsern Herzen stets wacker bleiben und nicht verlöschen, soll anders die Frucht der Gerechtigkeit stets darauf erfolgen, wie Paulus 1 Cor. 6. schreibt: Wer dem Herrn stets anhänget, ἀπρὸς παράστασις, nämlich, durch einen stäten Glauben, der ist ein geistlicher Leib mit ihm, und ist seiner Gerechtigkeit theilhaftig. Ist aber jemand unter euch noch nicht getauft, der lasse sich taufen, denn Glaube und Taufe müssen bey einander stehen, sollen sie anders die Seligkeit wirken. Wer aber an Christum glaubet und getauft ist, der halte gewißlich dafür, daß er für Gott gänzlich gerecht sey, gerade, als hätte er sein Lebelang keine Sünde begangen, sondern als hätte er das ganze Gesetz erfüllt:

Wofür
sich ein Ge-
taufter
halten
soll.

füllet: Denn der Gehorsam Christi wird ihm zugerechnet. Der Glaube an Christum und die Taufe nehmen alle Sünden vom Menschen gänzlich hinweg, und setzen ihn in die äußerste Erfüllung des Gesetzes, ja in die ganze Fülle Jesu Christi, daß er sich derselben mag annehmen und rühmen, als seines eigenen Gutes. Solches Thun ist Gottes ernster Wille, und solcher Glaube ist der enige wahre christliche Glaube. Wer aber anders glaubet, das ist, an seiner Gerechtigkeit noch zweifelt, der ist kein wahrer Christ, sondern nur ein Titelschrist, ja ein Unchrist, nicht fähig dessen, woran er zweifelt. Wo aber neue Gerechtigkeit ist, da ist auch Gottes Kindschaft und das ewige Leben. Denn solchem Baum folgen solche Früchte.

21. Ach! (sagest du) wie können wir arme Sünder so gerecht seyn, wie du uns preisest, ist doch kein ärmer Volk auf Erden, als eben wir Christen? Und ist doch kein Volk, zu dem man mehr von Sünden prediget, als eben wir Christen? Und das mehr seine Sünde bereuet und beweinet, denn eben wir Christen? Was sagest du uns denn viel von Gerechtigkeit?

Wir Christen sind ja schwach im Leben, und haben leider viel Sünde, aber solche Sünden sind uns bemäntelt und bedeckt mit

48 I Buch, II K. Vom Schatz

mit der Gerechtigkeit Jesu Christi, daß sie uns Gott nicht will zurechnen, noch uns dar- über zu Rede setzen am Tage seines Gerichts. St. Paulus ist hievon bekannt. Darum will ich etliche schöne Stellen aus dem Luthero anführen, die dies fein tröstlich erklä- ren sollen.

22. Thut solches, es soll mir lieb seyn.

Wir sollen wissen, (schreibet Lutherus über Ps. 118. pag. 578.) daß wir für unsre Person, als Adams Kinder, wohl verdamms- te Sünder sind, und keine eigne Gerechtig- keit noch Heiligkeit haben; aber weil wir ge- tauft sind, so sind wir auch in Christo heilig und gerecht, der unsre Sünde von uns ge- nommen, und uns mit seiner Heiligkeit be- gnadiget, bekleidet und gezieret hat. Wer sich nun scheuet, zu rühmen und zu bekennen, daß er heilig und gerecht sey, sondern immer klaget, er sey ein armer Sünder, der thut eben Lutherus. als spräche er: Ich glaube nicht, daß Chri- stus für mich gestorben, und daß ich getauft sey, und daß mich Christi Blut gereinigt ha- be, noch reinigen könne: Ich glaube auch kein Wort, was die ganze Schrift von Chri- sto saget. Welcher Türke oder Jude ist so verzweifelt böse, daß er solches gedenken oder reden sollte: In der Kirchen-Post. Winter- Th. pag. 18. Unter den Christen werden alle:

allezeit beyderley Kranken gefunden, nämlich, innerlich im Glauben und Gewissen, und äußerlich in Werken und guten Wandel, welcher keinen Christus will verworfen, sondern alle aufgenommen haben, daß die christliche Liebe reichlich habe, darinn sie sich übe.

Ebend. pag. 169. Es ist kein Heiliger so vollkommen gewesen, der nicht Fleisch und Blut, ja der nicht einen stetigen Streit mit seinem Fleisch und Blut gehabt hätte.

Pag. 210. Gott läßt zuweilen seine Heiligen fallen, und wo er es nicht thäte, sollten wohl die Heiligen fallen in Vermessenheit, und sich zu Abgöttern machen.

Pag. 133. Gott läßt der stolzen Heiligen Hoffahrt seliglich fallen, auf daß sie in der Demuth auferstehen.

Pag. 135. Denn es ist kein größer, gefährlicher, giftiger Aergerniß, denn das äußerliche gute Leben, in guten Werken und geistlichen Wandel. Dies ist Frau Casbi, die hübsche Tochter des Fürsten Zur, von Midian, über welcher 24000. aus Israel erschlagen wurden, Num. 25. Das ist das rechte Höllenthor, und die breite Landstraße zur Verdammniß. O welch ein gräßlicher Gräuel des Unglaubens und ungöttlichen Wesens lieget unter dem schönen Leben:

Statii Scharf.

D

Welch

Welch ein Wolf unter der Wolle, welch eine Hure unter dem Kranz.

Pag. 58. Denn alle, die nicht auf die bloße Güte und Gnade Gottes sich ergeben und leben, sind alle Gottlose, ob sie gleich für großer Heiligkeit Todten auferwecken, Jungfrauen und aller Tugend voll wären. Darum lässet Gott seine Heiligen fallen, auf daß sie in solche Impietät, gottlos und verdammlich Wesen nicht gerathen.

23. Kannst du noch mehr auf diesen Schlag aus dem Luthero beybringen?

Lutherus. **J**a! Denn er schreibet ebend. pag. 223. Christi Reich ist also gethan, daß seine Christen nicht vollkommen heilig sind, sondern sind in dem Anheben und Zunehmen. Darum findet man noch immer unter ihnen Gebrechen übrig, von dem alten Adam, welches Paulus heißet des Nächsten Last, die einer dem andern tragen soll, Gal. 6. Und die Schwachheit, die man aufnehmen soll, Röm. 15. Wenn nun ein falscher Urtheiler kommt, und zählet die Früchte des Geistes, Gal. 5. und meynet, solches sind Gebote und Gesehe, will er nicht glauben, daß es Christen sind, wo nicht solche Früchte ohne alle Gebrechen sind, und ärgert sich also an Christo für großer Weisheit, als der aus der Schrift sich rühmet, er wolle die
Chris

Christen aus den Früchten erkennen. Denn er träumet ihm selbst, die Christenheit sey ein vollkommener heiliger Stand, da kein Gebrechen inne sey, wie es seyn wird im Himmel unter den Engeln. Sage aber, wo redet die Schrift also von den Christen? Wer aber die Christenheit erkennet, daß es ein anhebender und zunehmender Stand sey, der ärgert sich nicht, ob schon ein Christ gebrechlich ist. Denn er weiß, daß es heißet bey den Christen, Last tragen und Schwachheit dulden. Und daß die Früchte des Geistes nicht darum als ein Gesetz gegeben sind, als sollte es allerdings so gehen, oder Christus verleugnet seyn, sondern also zu verstehen ist es, die Christen sollen gütig seyn, das ist ihr Ziel und Maas, da sie hin denken. Aber bey dem stehet es gleichwohl, daß sie gütig zu werden anheben und zunehmen, aber daneben gar oft ungütig, und gleich widersamische Früchte des Geistes bringen. Darum wisse, daß Christus wunderbarlich ist in seinem Heiligen, und hüte dich, daß du niemand richtest oder urtheilest, es sey denn, daß du öffentlich siehest oder hörest, daß er wider das Evangelium rede und glaube. Denn wer da widerredet und thut, den magst du frey urtheilen, daß er außer Christo, unter dem Teufel sey, und bitte für ihn, und ermahne ihn, daß

du ihn bekehrest. Sonst, wo du findest, der das Evangelium lobet, und hält es in Ehren, da halte dich nach der Lehre St. Pauli: Wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? Denn Christus will zugleich heimlich und offenbar seyn, zugleich sich finden und nicht finden lassen. Darum lässet er unter den Früchten des Geistes, dabey man ihn kennen und sich an ihm bessern kann, mit unterlaufen etliche Gebrechen, damit er sich verbirget, und sich an ihm ärgern sollen die freveln Richter.

24. Was schließest du aus diesen Worten des Herrn Lutheri?

Diese theuren und trefflichen Sprüche Lutheri gehen alle dahin, daß Christen Sünde haben, und daß sie Gott aus sonderlichem Bedenken und Rath zuweilen fallen lasse, und daß sie gleichwohl für Gott gerecht seyn und bleiben um Christi willen, und daß man sie derowegen nicht richten noch verdammen soll.

Es sind aber diese und dergleichen Sprüche Margaritae, das ist, köstliche Perlen, welche man nur allein den betrübten und erschrockenen Herzen, die sich selbst an ihrem Leben ärgern, und nicht den rohen Säuen vorwerfen soll. Denn diese treten solche Perlen mit Füßen, und fahren den Lehrern zu, und reißen sie mit Zähnen.

25. Wie

25. Wie reimet sich aber ein Sünder
und gerecht seyn?

Ein Christenmann (schreibet Henricus No-
the in decl. 3. arit. p. 116.) ist ein Bün-
dermann: Ursache, denn er ist zugleich ein
armer Sünder, und ein großer Heiliger.
Das sind duo contraria in eodem subjecto,
das kann ich in keine Dialecticam bringen,
zugleich ein Sünder, und gerecht oder heilig
seyn. Aber es ist recht: In der Philosophie
studiret sich auch diese Kunst nicht allein, die
Theologie, die heilige Schrift discerniret und
machet einen Unterschied zwischen dem
Menschen, was er ist, erstlich, respectu sui
ipsius, für sich selbst, ein armer verlohner
und verdamnter Sünder: Aber respectu
Jesu Christi ist er zugleich ein großer Hei-
liger. Denn er hat uns arme verlohne
und verdamnte Menschen erlöset, erworben,
gewonnen, von allen Sünden, vom Tode,
und von der Gewalt des Teufels. Auf daß
ich soll sein eigen seyn, und in seinem Reich
unter ihm leben, in ewiger Gerechtigkeit, Un-
schuld und Seligkeit.

26. Es spricht aber ferner eine verführte ar-
me Seele: Wer Sünde thut wider sein Ge-
wissen, der leidet Schiffbruch an seinem Heil
und Gerechtigkeit. Ich Armer habe solches
leider gethan: Derowegen habe ich Schiff-
bruch

bruch gelitten an meinem Heil, und meine
Gerechtigkeit verlohren.

Mein lieber Christ! Wer Sünde thut wider sein Gewissen, der thut ja nicht recht. Denn er übergeheth die hohen Gebote seines Gottes, und verdienet auch damit gebührliche väterliche Strafe: Und wäre besser, daß kein Christ wider sein Gewissen sein Lebenslang sündigte. Aber dennoch verlieret hiemit ein Christ, das ist, ein Gläubiger und Getaufster sein Heil nicht. Denn Gott giebt seinen lieben Auserwählten ein ewiges unvergängliches Heil, auf daß sie daraus einen ewigen und unvergänglichen Trost wider ihre tägliche Gebrechen und Fälle schöpfen, und in Häusern des ewigen Friedens wohnen sollen.

27. Kannst du dies auch beweisen?

Es bezeuget dies Gott der Herr selbst mit seinem heiligen wahrhaftigen Munde, Es. 51. da er also spricht: Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid, aber mein Heil bleibet ewiglich. Item Paulus, Röm. 8. So ist nun nichts verdammliches an denen, welche in Christo Jesu sind. Und wie ist es auch möglich, daß Sünde einen Gläubigen verdammen sollte? Sintemal da keine Sünde ist, wo Glaube ist. Der Glaube, spricht Petrus, Apostgesch. 15. reiniget des
Mens

Menschen Herz, ja den ganzen Menschen von allen Sünden. Gleichwie die sündlichen Gedanken, Lüste, Zuneigungen, Gesichte, Worte und Werke das Herz, ja den Menschen verunreinigen, und gleich stinkend machen, Matth. 15. Marc. 7. Also machet der Glaube das Herz und den ganzen Menschen wiederum rein und wohlriechend, vornehmlich, wo die liebe Taufe dazu kömmt. Denn ^{Des Glaubens} Eigenschaft ist reinigen, weiß ^{Kraft ist} und helle machen, was unrein, schwarz und sehr groß dunkel war. Und obgleich die Sünde groß ist, so ist des Glaubens Kraft noch größer. Item, ob der Sünde viel ist, so ist vielmehr Kraft bey dem Glauben. Alle Sünden auf Erden können nicht ein einiges Fünkeln vom Glauben aufwägen, ich geschweige überwägen. Ist noch Sünde da, wo der Glaube ist, so ist der Glaube ein Diener der Sünden, und nicht der Gerechtigkeit, wie Paulus von Christo und dem Glauben ganz meisterlich schließet, Gal. 2. Und wie kann die Seligkeit bestehen, wo man nachgiebt, daß verdammliche Sünde da sey, wo der Glaube ist? Denn Seligkeit ist ja nichts anders, denn Wegnehmung der Sünde und Verdammniß. Kann einer zugleich gerecht, und auch ein verdammter Sünder seyn? Der Glaube ist ein verzehrendes Feuer, welches gänzlich ver-

schlinget alle Sünden wie Stoppeln, daß am Menschen für Gott nichts übrig bleibet, denn eitel leibliche Reinigkeit. Des Glaubens Ruhm ist, Sünde von dem Menschen zu vertreiben, wie die Sonne einen Nebel vertreibt. Die Sünde muß dem Glauben weichen, wie ein kleines Wölklein der Sonne weichen muß. Aller Welt Sünde sind gegen den Glauben, wie ein kleines Blutströpflein gegen das große Weltmeer, welches man Atlanticum nennet.

Sollte die Sünde dem Heil wehren, wie könnte doch das Heil jemals zu uns kommen? Denn wir sind ja nimmermehr ohne Sünde. Darum wird uns das Heil gegeben durch den Glauben, auf daß die Sünden, welche vorhanden sind, aufhören, und uns nicht mehr zugerechnet werden. Sie werden durch den Glauben von uns hinweg genommen, auf daß sie uns am Heil nicht hindern sollen. Denn hätten wir keine Sünde, so bedürften wir auch keines Glaubens und keiner Vergebung. Summa, wo die Sünde mächtig und wichtig ist, da ist die Gnade noch mächtiger und wichtiger, Röm. 5. Gott ist reicher von Gnade, uns die Sünde durch den Glauben und Taufe zu vergeben, als wir sind mit unsern Sünden, Ungnade und Unheil zu verdienen. Ja, des Glaubens eigen
und

und vornehmstes Reich und Gewalt ist, rechte große ungeheure Sünde an uns zu verschlingen.

Hierher gehöret der theure Spruch Lutheri, Gal. 5. Die Gläubigen haben keine ^{Lutherus.} Todssünde oder verdammliche Sünde, sondern nur allein die Ungläubigen. Und ist nicht noth, daß man die gläubigen Gewissen, welche ohne das zart und erschrocken genug sind, mit solchen distinctionibus verwirre, betrübe und erschrecke. Denn haben sie noch verdammliche Sünde, so ist Christus vergeblich gestorben, und sie glauben vergeblich, und sind auch vergeblich getauft. Es wäre denn Sache, sie hätten sich dem Teufel und allen Lastern gänzlich ergeben.

28. Kann der Satan auch wohl leiden, daß wir solches ohne alles Wanken fest von Herzen glauben?

Nein! Darum erwecket er stets einen Wolf nach dem andern, der diese Lehre anfechten, und das contrarium lehren muß. Was? sprechen sie, ist ein Mensch gerecht, und ein Kind des ewigen Lebens? Ich meyn, ^{Von Natur sind wir Sünder und} er wäre ein armer Sünder, und ein Kind des Todes. Sünder, Sünder, Sünder sind wir. Das sage man den Leuten, auf ^{gerecht aus Gnaden.} daß sie es erkennen, Buße thun, und selig werden.

werden: Gerade, als wenn wir es auch nicht wüßten, was wir von Natur sind, und was wir aus Gnaden geworden sind, und gerade, als wenn dies nicht also erkannt und geüßet wäre, daß auch der Sohn Gottes deswegen sein Blut vergossen hat.

Derowegen sinds nur närrische und verkehrte Köpfe, welche sprechen: Was sollte ich armer Sünder mich für gerecht und Gottes Kind halten, und mich solcher Gnade freuen? Ach wer seine Sünden nur genugsam bereuen und beweinen könnte! Sie meinen, sie thun dem Herrn Christo eine große Ehre daran, wenn sie sich selber für Sünder halten und immer trauern: Da sie doch hiermit ihn und sein heiliges Blut aufs äußerste verunehren, und ihre Erlösung zu Schanden machen.

Aber von diesen unzeitigen Sündenpredigern muß man sich das Evangelium nicht nehmen noch den Glauben schwächen lassen, sondern wider dieselbigen, als Feinde der Seligkeit, ernstlich ringen. Denn sie werden uns Christum nicht anders machen, als er ist, und werden uns auch nicht anders machen, als wir sind, nämlich, Söhne der Gerechtigkeit, und Kinder des ewigen Lebens. Zu solchem sieghaften Glauben, der den leidigen Teufel und die kluge Welt überwindet,
hat

hat man sonderliche Kraft und Hülfe des heil. Geistes vonnöthen: Fleisch und Blut ist zu schwach dazu.

Ja, wo ein Christ gehet und stehet, soll er frey und öffentlich rühmen, daß er wohl der Sünden halben mit Christo am Kreuz gehangen, und im Grabe gelegen, aber nun wiederum mit ihm erstanden, und in ihm gerecht und lebendig worden sey. Das heiſſet denn, 1 Cor. 1. Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn, nämlich, daß er ihm von Gott gemacht sey zur Gerechtigkeit und Leben, oder daß er in ihm habe Gerechtigkeit und Leben. Diese Wohlthat soll man rühmen und preisen wider aller Welt Wüten und Toben.

29. Ey wohlan, (wird ein Ruchloser hier sprechen,) weil es mit unsrer Gerechtigkeit also beschaffen ist, so will ich frey sündigen.

So argumentiren die nicht, welche in der ^{Der wah-} Wahrheit selig und gerecht worden, ^{ren Ge-} und aus Gott gebohren sind. Denn sie ha- ^{rechten Ei-} ben den Geist und den Saamen Gottes in ^{genschaft.} sich, der läſſet solche unartige Verkehrung und Bosheit nicht zu. Die lieben Seligen und Heiligen sind froh, wenn sie den Trost ihres ewigen Heils hören, danken Gott, und beſſeßigen sich eines neuen göttlichen Lebens und

und Wesens, wie sie denn hiezu von dem heil. Geist kräftiger Weise getrieben werden. Sie wissen nicht, wie sie sich dankbarlich genug gegen Gott für solche Wohlthat erzeigen sollen, und wollten wohl, daß sie nur ehester Tages möchten in den Himmel kommen, und daselbst ein englisch Leben anfaßen.

Non autem impii, non sic: sondern die heillosen und gottlosen Herzen, welche fern vom Heil und Gott sind, führen solche verkehrte argumenta, durch Eingebung ihres Königes, welcher kräftiglich in ihnen wirkt alle ihre Gedanken, Worte und Werke. Und solches thun sie dieser edlen theuren Lehre zum Schimpf, daß sie sie mögen damit verdächtig machen bey denen, welche ohne das dem Evangelio feind seyn, und in ihren Werken wollen heilig seyn, sind es aber nicht. Denn die Werkheiligen, das ist, die Heuchler und die Feinde des Lebens Gottes, haben gerne, daß man Böses aus dem Trost des Evangelii schließe, und ihm einen Schandfleck anhänge. Aber solche heillose, gottlose und verkehrte Leute, die Kinder der Bosheit, welche unserm Heil Schandfleck anhängen, und muthwillig auf die theure Gnade des Heils sündigen, sollen wissen, daß sie unter die Verdammten gehören, welche ohne Scheu und Aufhören die allergräulichsten

Der Gott:
losen Ma:
tur.